

Hamburger Kulturwochen

Die ungarische Hauptstadt ist seit dem 9. Oktober Schauplatz von zahlreichen Kulturveranstaltungen, auf denen sich Hamburgs Kunst, Literatur, Film und Gastronomie vorstellen. Die „Hamburger Kulturwochen '96 in Budapest“ wurden in der Redoute von Christine Weiss, Kultursenatorin der Freien und Hansestadt Hamburg und vom ungarischen Kultusminister Bálint Magyar eröffnet. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Kulturbe-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Hamburger Kulturwochen

(Fortsetzung von Seite 1)

hörde der großen norddeutschen Hafenstadt und dem Kultusministerium begann im Mai 1992, als eine Delegation nach Budapest eingeladen wurde. Als Ergebnis der Verhandlungen wurde ein Protokoll zur „Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kultur“ unterzeichnet, das zuerst auf drei Jahre befristet und 1995 erneut für drei Jahre verlängert wurde. Wichtige Punkte der Vereinbarung bilden die Vergabe von Stipendien an junge Autoren der Bereiche Literatur, Kunst und Theater. Einen besonderen Stellenwert nehmen die Kunstsparten Ausstellungen, Film und andere künstlerische Projekte ein.

An die 20 Kulturereignisse sowie die hamburgische Gastronomie erwarten den Besucher bis zum 24. November. Einen beachtlichen Platz nehmen Ausstellungen ein. Liebhaber von Plakaten sollten sich die Werke von Holger Matthies in der Redoute nicht entgehen lassen. Der Künstler wird mit Recht Meister der Theaterplakate genannt, die tatsächlich wie Miniaturdramen wirken, in denen Spannung sichtbar gemacht wird. In der Tölgyfa-Galéria stellen elf Künstler 120 ihrer Zeichnungen aus. Die Auswahl und Regie liegt bei Claus Mewes, dem Intendanten des Hamburger Kunsthauses. Die Werke zeugen von Ironie und Poesie. Im Mittelpunkt steht der von den Medien geformte Mensch unserer Gesellschaft, dessen Alltag von Gewalt mißbraucht wird. Im Petöfi-Literaturmuseum wird in einer ganz be-

sonders interessanten Kunstschau der in Ungarn leider bisher kaum bekannte Grafiker Horst Janssen vorgestellt. Das Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart zeigt dabei Radierungen eines bedeutenden und produktiven deutschen Grafikers der Gegenwart. Janssen war aber auch Schriftsteller, aus dessen Werken **István Eörsi**, sein ungarischer Übersetzer, vorlas. Die Literatur aus Hamburg wurde durch drei junge Autoren vertreten. Bei ihrem Leseabend unter dem Titel „Literaturaustausch“ im Budapester Goethe-Institut wurden Barbara Strohschein, Mirko Bonné und Joachim Helfer jeweils von einem ungarischen Autor, die im Vorjahr in Hamburg waren, vorgestellt. Präsentiert wurde auch ein Sammelband der sechs Autoren, eine Gemeinschaftsausgabe der Verlage Rospo/Hamburg und Jelenkor/Fünfkirchen. Für Barbara Strohschein ist „das allerwichtigste, durch die Kunst das Fremde zu erforschen, das, was wir noch nicht wissen. Wir machen uns viel Illusionen darüber, was wir wissen. Den Untergrund, den wir noch nicht kennen, durch die Sprache der Poesie zu erkunden, sichtbar zu machen, oder auf dessen Rätselhaftigkeit hinzuweisen.“ Ungarn kennt sie, die bisher einen Roman, Theaterstücke und viele Essays verfaßte, schon seit längerem; sie war das letzte Mal im Herbst 1990 hier und erlebt jetzt Budapest anders als bei ihren vorherigen Reisen. Die Stadt sei schön und melancholisch. „Es ist eine Stadt mit vielen Abgründen und Spannungen, und diese herauszufinden, wird sicherlich sehr viel

Zeit und Aufgeschlossenheit bedeuten“, verriet sie der Neuen Zeitung. Durch die Kontakte zu Hamburg sind dauerhafte Freundschaften entstanden, beteuerte Schriftsteller László Márton.

Auch der deutsche Film war Bestandteil des Programms. Gerade diese Woche wurde im Goethe-Institut eine Detlef-Buck-Retrospektive gezeigt. Der Regisseur zählt zu den großen Versprechen des guten deutschen Filmes. Diesmal wurden drei seiner besten Streifen gezeigt.

